

# THEODIZEE

## GEDULD & ZORN



Dialog 12  
Wilfried Neumaier  
September 2023

**Definitionen & Beweise  
mit Daten der Bibel**

- W: Mein erster Gesprächspartner, Moritz, hat eine Pause eingelegt. Daher bin ich froh, Björn, dass du mit mir weitermachst. Du hast ja die bisherigen Dialoge auf meiner Website verfolgt und mir wertvolle Tipps gegeben. So konnte ich in Updates klarere Formulierungen finden, Missverständnissen vorbeugen und ab und zu auch Fehler in Formeln korrigieren.
- B: Darf ich gleich einen kritischen Punkt ansprechen, Wilfried?
- W: Nur zu!
- B: Du vertagst manche Fragen, gerade solche, die echte heiße Eisen sind. Letztes Mal diese: Wie kann Gott das unermessliche Leid zulassen, das Naturkatastrophen mit sich bringen oder Menschen einander zufügen? Du darauf: Dieses Theodizee-Problem besprechen wir ein anderes Mal. Worauf Moritz sich beklagte: Du brichst wieder ab, wenn's spannend wird.<sup>H17</sup>
- W: Es hätte damals vom Thema *Hoffnung* [H] abgelenkt, denn wir erhoffen ja nichts Übles. Es wäre auch ein zu großer Exkurs geworden, denn die Theodizee ist bekanntlich ein schwieriges Problem.
- B: Heute haben wir Zeit dafür. Ich will wissen, warum es Leid in der Welt gibt und wie man anderen Menschen unangreifbar sagen könnte, so und so sieht's aus und das ist unzweifelhaft wahr.
- W: Du willst stichhaltige Beweise auf einem Gebiet, wo alle ratlos sind?
- B: Skeptiker, Agnostiker oder Atheisten sind höchstens so zu überzeugen. Geschwurbel würden sie nie durchlassen. Und von dir weiß ich, dass du dich selbst auch strikt davor hütest und alles präzise bestimmst und beweist.
- W: Wenn Kritiker das auch täten, wär ich ja froh. Doch das taten sie nie. Sie benutzten meist **Übel als Vorwand gegen Gott** in Scheinbeweisen.
- B: Du wirfst ihnen quasi Geschwurbel vor.
- W: Das abwertende Wort gehört zu ihrer Sprache, nicht zu meiner. Ich prüfe aber ihre Argumente. Du kannst es im *Logischen Credo* [LC] nachlesen. Dort zitiere ich historische Beweise und analysiere sie genau. Soll ich sie hier nochmals ausbreiten?
- B: Eine Zusammenfassung der wesentlichen Beweise zum Thema und deren Kernaussage reicht mir.
- W: Beim Googeln nach dem Stichwort Theodizee stößt man schnell auf die älteste Argumentation, die dem antiken Philosophen Epikur zugeschrieben wurde: *Gott will entweder Übel aufheben und kann nicht; oder er kann und will nicht; oder er will nicht und kann nicht; oder er will und kann. Wenn er will und nicht kann, ist er ohnmächtig, was bei Gott nicht der Fall ist; wenn er kann und nicht will, ist er missgünstig, was gleichfalls Gott fremd ist; wenn er nicht will und nicht kann, ist er sowohl missgünstig als auch ohnmächtig und daher auch nicht Gott. Wenn er will und kann, was allein auf Gott zutrifft, woher sind also Übel, oder warum hebt er jene nicht auf?*<sup>LC126</sup>

- B: Ich sehe: Epikur widerlegte drei Fälle und erklärte den vierten Fall als zutreffend: *These 1*: Gott will Übel aufheben. *These 2*: Gott kann Übel aufheben. Das stimmt doch. Ich würde beide Thesen unterschreiben.
- W: Ich auch. Er beginnt mit einer korrekten trivialen Fallunterscheidung: Bewiesen sind somit beide Thesen. Damit täuschte er jedoch vor, er würde insgesamt einen echten Beweis führen. Doch Fehlanzeige: Er machte Schluss und stellte nur noch zwei Suggestiv-Fragen, die gar nichts beweisen.
- B: Was du auf diese Fragen antworten würdest, interessiert mich und sicher auch andere. Also: Woher kommen Übel?
- W: Diese Frage suggeriert, Gott würde alle Übel verursachen. Das tun aber andere: Menschen lügen, stehlen, hassen, töten. Gott aber nie, wie schon gezeigt in der *Logik der Liebe*. Die Unterstellung stimmt also nicht.
- B: Und warum hebt Gott Übel nicht auf?
- W: Während es ein Übel gibt, kann er seine Macht laut *These 2* nicht beweisen, sonst wäre dieses Übel zugleich nicht da. Er hebt also gegenwärtige Übel nicht in der Gegenwart auf, sondern erst in der Zukunft. Das passt zur *These 1*, die bedeutet: Gott sieht vor, Übel aufzuheben. Die zweite Frage suggeriert also: Gott hebt Übel nie auf. Das aber ist eine wissenschaftlich völlig unhaltbare Aussage, da über die Zukunft keine Erfahrungen vorliegen.
- B: Moment, wenn ich ein physikalisches Experiment mache, kann ich doch mit den ermittelten Naturgesetzen Vorhersagen für die Zukunft machen.
- W: Experimentelle Erfahrungen beruhen auf der Vergangenheit. Das Wort ‚nie‘ kommt darin nicht vor. Auch Gott kommt nie darin vor, da er kein naturwissenschaftlicher Gegenstand ist, mit dem man experimentieren könnte. Somit ist sowohl *These 1* als auch *These 2* zu keiner Zeit experimentell widerlegbar! Beide können trotz momentaner Übel gelten. Ein Widerspruch besteht hier nicht, sogar ganz sicher nicht.
- B: Wieso ganz sicher nicht?
- W: Ein Widerspruch ist gleichbedeutend mit einer Unmöglichkeit. Zur Widerlegung genügt ein einziges Gegenbeispiel: jemand der irgendein Übel aufheben will und kann, etwa die Entdecker und Hersteller von Penicillin. Das Übel vieler tödlicher Infektionen ist seither aufgehoben.
- B: Soll das bewiesen, dass Gott Übel aufheben kann?
- W: Klar, er schuf ja diese Leute als intelligente Helfer beim Aufheben der Übel.
- B: Okay, Epikurs Argumentation ist ein logischer Fauxpas. Gibt's eine mit mehr logischem Sachverstand?
- W: Thomas von Aquin überlieferte den ältesten Beweis der Inexistenz Gottes mit logischem Duktus und Definitionen ÜBEL := NICHT-GUT und GOTT := UNENDLICH GUT.<sup>LC56</sup> Aus der Annahme  $X$  IST GOTT folgerte der Autor korrekt  $X$  IST GUT und  $X$  IST UNENDLICH; er verstand das als  $X$ =GUT und  $X$ =DAS ALL, woraus ÜBEL=0 folgt,

was der Existenz von Übeln widerspräche; somit wäre die Annahme falsch und GOTT ein leerer Begriff.<sup>LC 127</sup>  $X$  IST GOTT heißt jedoch  $X \in \text{GUT}$ , woraus  $X \notin \text{ÜBEL}$  folgt, aber kein Widerspruch. Der Trugschluss entsteht, weil das Wort IST doppeldeutig als  $\in$  und  $=$  verwendet wird. Thomas erkannte dies aber nicht.

B: Spätere wohl auch nicht, da es die Symbole  $\in$  und  $=$  noch nicht gab.

W: 1710 wollte Leibniz in den *Essais de théodicée* den Vorwurf *Gott hat einen Mangel an Macht oder Wissen oder Güte* widerlegen, indem er zeigte, dass die Welt, in der wir leben, *effektiv besser als jede mögliche Welt sein muss*.<sup>1</sup> Nach seiner Definition gibt's aber nur eine Welt, ein Universum; er nahm jedoch unendlich viele mögliche Welten an.<sup>1</sup> Damit machte er einen unzulässigen Sprung: Mögliche Welten sind Welt-Modelle auf der metalogischen Ebene: Mit ihnen darf man auf der logischen Beweis-Ebene nicht argumentieren.

B: Das ist natürlich nicht stichhaltig.

W: Nach dem Tsunami-Erdbeben in Lissabon 1755 mit hunderttausend Toten parodierte Voltaire diesen hinkenden Beweis in seiner Satire *Candide oder die beste aller Welten*.<sup>LC 125</sup> Schopenhauer nannte sie dann ironisch die *schlechteste* aller Welten.<sup>LC 87</sup>

B: Klar, bei nur einem Universum kann ja nichts besser oder schlechter sein.

W: Schopenhauer erkannte aber den logischen Fehler bei Leibniz und kommentierte: *Denn der Schöpfer hat ja nicht bloß die Welt, sondern auch die Möglichkeit selbst geschaffen: er hätte demnach diese darauf einrichten sollen, dass sie eine bessere Welt zuließe*.<sup>2</sup> Er versuchte dann einen Beweis von Gottes Inexistenz, den ich im vollen Wortlaut zitiere: *Zuvörderst ist die traurige Beschaffenheit einer Welt, deren lebende Wesen dadurch bestehn, daß sie einander auffressen, die hieraus hervorgehende Noth und Angst alles Lebenden, die Menge und kolossale Größe der Übel, die Mannigfaltigkeit und Unvermeidlichkeit der oft zum Entsetzlichen anwachsenden Leiden, die Last des Lebens selbst und sein Hineilen zum bittern Tode ist ehrlicher Weise nicht damit zu vereinigen, dass sie das Werk vereinter Allgüte, Allweisheit und Allmacht seyn sollte*.<sup>3</sup>

B: Das ist doch heute noch das Hauptargument gegen Gottes Existenz.

W: In der Tat. Ich staune, wie leichtgläubig Leute sind, die heute noch solchen Argumenten glauben. Schopenhauer glaubte wegen der Übel, *daß diese Welt kein Werk eines allgütigen Wesens seyn könnte, wohl aber das eines Teufels, der Geschöpfe ins Daseyn gerufen, um am Anblick ihrer Qual sich zu weiden*.<sup>LC 89</sup> Er hielt schöpferische Allmacht und Allgüte für unvereinbar. Es ist eine bloße Intuition, die durch seine Beteuerung *ehrlicher Weise* nicht wahr wird.

B: Vom Beweisen hatte er deiner Meinung nach keine Ahnung.

<sup>1</sup> Leibniz: *Essais de théodicée*, Zitate mit Übersetzung in: LC 75f.

<sup>2</sup> Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* II §156, S. 254

<sup>3</sup> Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* I 114

W: Er definierte weder Gott noch seine Eigenschaften. Ohne Definitionen tappt man jedoch im Nebel und kann gar nichts beweisen! Man kann dann auch keinen Widerspruch zwischen den drei Gotteseigenschaften Allmacht, Allwissen und Allgüte nachweisen, was er hätte tun müssen.

B: Holten spätere atheistische Philosophen dies nach?

W: Nein. Sie hatten doch kein Interesse daran, ihre Denkfehler aufzudecken.

B: Ein **stichhaltiger Theodizee-Beweis** eines namhaften Philosophen fehlt bisher auch, denn der wäre sicher bekannt geworden.

W: Es wäre ein Beweis von Gottes Gerechtigkeit, denn das heißt Theodizee auf Deutsch.

B: In deinen Dialogen vermisse ich diesen Beweis auch noch.

W: Dann schau nochmals in der *Logik der Liebe* [L] und in *Logisch Glauben* [LG] nach; dort stehen bewiesene Theodizee-Sätze:

(1) JEDER GOTT IST GERECHT	<i>allgemeine Theodizee</i>	L(17)
DER HÖCHSTE IST GERECHT	<i>spezielle Theodizee</i>	LG(28)
GOTT IST GERECHT		mit GG(15)

B: Die Sätze stehen dort, aber der Beweis fehlt.

W: Dort zitiere ich doch Beweisergebnisse aus dem *Logischen Credo*.

B: Wer den Beweis wirklich verstehen will, muss also dein Buch studieren. Das ist ein ziemlicher Aufwand.

W: Den größten Aufwand hatte ich, bis alle Begriffe sinnvoll definiert waren und alle Beweise stichhaltig dastanden. Nachdem ich es aber vorgerechnet habe, ist das Nachrechnen ein vergleichsweise kleiner Aufwand. Interessenten können ja das Buch in Uni-Bibliotheken leihen.

B: Mir würdest du sehr entgegenkommen, wenn du den Beweis hier anschaulich vorführst und ihn in einer Fußnote mit Formeln präzisierst.

W: Da geht's zunächst um die präzise Bestimmung der drei angeblich widersprüchlichen Gotteseigenschaften.

B: Die erste und zentrale Eigenschaft ist bereits erledigt: die **Allmacht**, über die der Begriff Gott definiert wird:

(2) GOTT := ALLMÄCHTIG := WER ÜBER DAS ALL HERRSCHT	S(5) G(14) LG(3)
---	------------------

W: Ich betone nur nochmals: Allmacht meint nicht Alleskönnen. Dieses Missverständnis hatte Epikur, der mit dem Können argumentierte. Es ist in der Philosophie verbreitet und führt zum Allmachtsparadoxon, das schon mehrmals dran war.<sup>S1 LG1 W10</sup> Am Sinn von Macht geht auch das Können total vorbei. Jeder Herrscher will nur das, was er gut findet; das gießt er in Gesetze, die er mit seiner Macht durchsetzt. Dieses Phänomen konstatieren wir auch im Universum: In ihm herrschen Naturgesetze, die niemand brechen kann. Es ist logisch identisch mit dem Allherrscher in der Bibel.<sup>S5 W9</sup>

B: Da kann ich voll zustimmen. Jetzt ergibt sich die Frage: Hat ein Allmächtiger auch **Allwissen**? Das ist die zweite Eigenschaft, um die es geht. Wie füllst du hier die Definitionslücke bei den Philosophen aus?

W: Ich folge Anselm von Canterbury, der vor fast tausend Jahren die Theologik begründete.<sup>W</sup> Seine äußerst abstrakte Argumentation wollte ich Lesern der Dialoge ersparen. Nun muss ich doch darauf eingehen.

B: Wohl oder übel. Ich werd's hoffentlich verkraften.

W: Anselm argumentierte in einer Erkenntnislogik: Er lokalisierte Gefühle oder Erkenntnisse in der Seele, die alle Glieder eines Lebewesens zu einem Ganzen vereint.<sup>LC 137f</sup> Seine abstrakte Begriffsbestimmung hat eine präzise Interpretation, bei der Elemente als Glieder gelten. Ich erspare mir hier den Umweg über seinen Seelenbegriff und gebe eine vereinfachte gleichwertige Definition:

$$(3) \quad \begin{array}{l} \text{ERKENNTNIS VON } A := FA := \text{DIE VEREINIGUNG ALLER ELEMENTE VON } A, \text{ DABEI} \\ \text{EXISTIERT } A \text{ UND ENTHÄLT DIE VEREINIGUNG ALLER} \\ \text{ELEMENTE VON } A \end{array} \quad \left| \text{LC}(136) \right.$$

$$A \text{ ERKENNT } B := B \text{ IST EINE ERKENNTNIS VON } A$$

B: Ich sehe, die vereinfachte Definition verbalisiert eine Formel, die du schon in Fußnoten-Beweisen angewandt hast:

$$(4) \quad FA = \bigcup A \cdot (A \in I) \cdot (\bigcup A \in A) \quad \text{Fühlformel LC}(138) \text{ in LG}(9) \text{ HH}(4)$$

Sie ist echt sehr abstrakt und ein bisschen schwer zu verstehen: Was sie intuitiv mit Erkenntnis oder Gefühl zu tun hat, ist mir überhaupt nicht klar.

W: Die Definition stellt das Notwendige zum logischen Reden über Erkenntnis bereit. Die Vereinigung  $\bigcup A$  benennt Gefühle, die einem Wesen  $A$  vermittelt werden über all seine Glieder. Denke abstrakt an Elemente und konkret an Zellen und Sinneszellen. Die Vereinigung erfasst ihre Vernetzung ebenfalls abstrakt, weil eine logische Definition den speziellen Aufbau verschiedener Lebewesen als nebensächlich betrachten muss. Die Teilformel  $A \in I$  besagt: Gefühle hat nur ein existentes Wesen. Und  $\bigcup A \in A$  besagt: Gefühle  $\bigcup A$  sind in diesem Wesen. Reicht diese Info?

B: Ich lass es mal so stehen. Ich will ja keinen Vortrag über logische Erkenntnistheorie hören. Beispiele wären mir lieber.

W: Eines hatten wir schon: den *Ja-Sensor*,<sup>L(17)</sup> den alle Menschen haben, denn auch Kinder kennen das Wort JA. Der Sensor benennt das erkannte Objekt, das ein Subjekt  $A$  erkennt, in diesem Fall:  $A$  ERKENNT JA.

B: So wird's schon verständlicher.

W: Der *Wahr-Sensor*, der Sensor für WAHRHEIT, ist etwas anderes, da WAHRHEIT nicht der Wahrheitswert JA oder DIE WAHRHEIT ist.

B: Die Spitzfindigkeit der Logiker lässt grüßen!

W: Ohne sie kommt man in Teufels Küche. In der Umgangssprache geht man zu fahrlässig mit dem bestimmten Artikel um und tappt ständig in logische Fallen, wie schon öfter erwähnt.<sup>S13 G11 GG2ff</sup> Doch zurück zum *Wahr-Sensor*. Er steckt in der Wissensdefinition, die auch schon dran war:

- (5) WISSEND := WER WAHRHEIT ERKENNT LG(6)  
 (6) A IST WISSEND = A ERKENNT WAHRHEIT *Wahr-Sensor* LC(146)

Dieser Sensor ist nötig, um Wahrheiten von Lügen zu unterscheiden und als Wissen abzuspeichern. Denn als Wissen darf man nur Wahrheiten einstufen. Dass diesen *Wahr-Sensor* viele Menschen nicht besitzen, zeigte sich in Anselms Logik beim Satz: ATHEISTEN SIND UNWISSEND.<sup>LC(146) LG(7)</sup>

B: Gut, so ähnlich kannst du beliebige Sensoren präzise bestimmen. Ich sehe auch schon, beim Allwissen muss man Sensoren für alle Dinge fordern:

- (7) ALLWISSEND := WER ALLES ERKENNT LC(149)

Jetzt kläre bitte die anstehende Frage: Hat ein Allmächtiger auch Allwissen?

W: Klar ist: Aus Allwissen folgt spezielles Wissen. Ein Allwissender hat also den *Ja-Sensor* und den *Wahr-Sensor* und ist somit eine denkende und wissende Person. Seine Gefühl ist offenbar mit dem All identisch. Dieses ist in ihm, wie gefordert. Also besitzt er das All und ist definitionsgemäß allmächtig. Umgekehrt sind Allmächtige auch allwissend, denn das All ist ein Glied und Element, das mit allen Gliedern vereinigt Allwissen erzeugt. Rechne in der Fußnote nach, dass diese anschaulichen Beweise formal stimmen:<sup>4</sup>

- (8) ALLWISSENDE SIND DENKEND *Kognitivität*  
 ALLWISSENDE SIND PERSONEN *Personalität* LC(150)  
 ALLWISSENDE SIND WISSEND *Weisheit*  
 ALLWISSEND = ALLMÄCHTIG *Allmacht* LC(155)

B: Mir raucht der Kopf! Aber ich hak's als geklärt ab: Zwischen Allwissen und Allmacht besteht Identität und kein Widerspruch. Wie steht's aber bei der **Allgüte?** Um die geht's ja hauptsächlich.

W: Es ist Schopenhauers altmodischer Ausdruck.<sup>13</sup> Leibniz sagte schlicht Güte. Und das stammt aus Platons Philosophie, der das Gute durch Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit charakterisierte.<sup>LC 41</sup> Das führt zur präzisen Definition:

- (9) ALLGÜTIG := GERECHT UND ALLWISSEND *mit GERECHT-Definition* L(16)

<sup>4</sup>  $\boxed{1} (A \in I) \cdot (I \in A) = (FA = I)$  hin&her:  $(A \in I) \cdot (I \in A)$   $\boxed{3}$  aus LG(9)  $UA = I$  ~Fühlformel  $FA = I \cdot (A \in I) \cdot (I \in A)$  -Hyp  $FA = I$  Fühlformel  
 $UA \cdot (A \in I) \cdot (U \in A) = I$   $\square$  Konjunktion-Def  $(UA = I) \cdot ((A \in I) = I) \cdot ((U \in A) = I)$  Tausch Aussage  $(A \in I) \cdot (I \in A)$ . Beweis verbessert gegenüber LC(150).

$\boxed{2}$  ALLWISSEND =  $\{x | Fx = I\}$ : ALLWISSEND Def  $\{x | x \text{ ERKENNT ALLES}\}$  Def  $\{x | \forall y: (x \text{ ERKENNT } y)\}$  Def  $\{x | \forall y: (y \in Fx)\}$  Def  $\{x | Fx = I\}$ .

*Kognitivität, Personalität*: ALLWISSEND  $\boxed{2}$   $\{x | Fx = I\}$  ~Tatsache S(4)  $\{x | I \in Fx\}$  Def  $\{x | x \text{ ERKENNT } I\}$  *Ja-Sensor*  
 $\{x | x \text{ DENKT}\}$  Def DENKEND Def PERSON.

*Weisheit*: ALLWISSEND  $\boxed{2}$   $\{x | Fx = I\}$  ~Einheit  $\{x | \{I\} \in Fx\}$  Def WISSEND.

*Allmacht*: ALLWISSEND  $\boxed{2}$   $\{x | Fx = I\}$   $\boxed{1}$   $\{x | (x \in I) \cdot (I \in x)\}$  -real  $\{x | I \in x\}$  Def ALLMÄCHTIG.

B: Also beweise obige Theodizee-Sätze, dann ist objektiv klar, dass auch kein Widerspruch zwischen Allmacht und Allgüte besteht.

W: Wie gewünscht: Gedanken sind spezielle Gefühle; es sind ausgesprochene oder unausgesprochene Worte, wie gesagt im Dialog über *Gottes Geist*.<sup>GG1</sup> Wer den *Wahr-Sensor* besitzt, kann Wahrheit erkennen; er spricht deshalb nur wahre Worte und ist WAHRHAFTIG. Ein ALLWISSENDER hat diesen Sensor auch und ist daher auch WAHRHAFTIG. Da er nachweislich auch eine PERSON ist, ist er per Definition L(16) GERECHT. Diesen anschaulichen Beweis der Theodizee-Sätze (1) kannst du wieder formal nachchecken.<sup>5</sup> Daraus folgt dann unmittelbar:

(10) ALLGÜTIG = ALLWISSEND = ALLMÄCHTIG

B: Schön und gut. Die logische Antwort sagt nur: Gottes Eigenschaften sind in sich stimmig. **Übel** verschweigt sie. Da muss ich nachhaken.

W: Ja, die abstrakte Antwort blendet Übel aus. Gerade deshalb verträgt sie sich mit jeder Welt, ob es in ihr Übel gibt oder nicht.

B: In dieser Welt gibt's aber Übel.

W: Logisch ist das noch nicht einsichtig, solange die Frage unbeantwortet ist: Was ist ein Übel?

B: Auf die Schnelle fällt mir zur Definition nichts ein. Ich kann nur Übel aufzählen: Krankheiten, Naturkatastrophen, Verbrechen, Ausbeutung, Sklaverei.

W: Beispiele genügen für eine präzise Definition natürlich nicht, zumal es lauter undefinierte Begriffe sind.

B: Moment, wir hatten doch eine Definition im oben analysierten Beweis:

(11) ÜBEL := SCHLECHT := NICHT-GUT

W: Sie passt, aber reicht nicht aus, denn auch GUT ist noch undefiniert. Damit haben wir ein dickes Problem, weil dies ein schillernder Begriff ist. Damit ist auch ÜBEL ein abgeleiteter schillernder Begriff. Meist ist er sehr subjektiv gefärbt. Einer findet etwas gut, der andere schlecht. Gesucht ist ein objektiver Begriff, der von keiner Privatmeinung abhängt.

B: Dann könnten wir ja an Platon anknüpfen und GUT := GERECHT setzen.

W: Damit wäre allerdings GUT eine Eigenschaft von Personen. Alles Unpersönliche wäre dann SCHLECHT und ÜBEL.

B: Logisch. Das ist offenbar inadäquat, da auch alle Tiere, die nicht denken können, unpersönlich sind, wenn ich die Personen-Definition anwende.<sup>L(16)</sup>

<sup>5</sup>  $\boxed{\exists} X \in \text{WISSEND} \Rightarrow X \in \text{WAHRHAFTIG}$  frei indirekt:  $X \in \neg \text{WAHRHAFTIG}$  Privation  $\neg(X \in \text{WAHRHAFTIG})$  Def-erfüllt  
 $\neg \neg \exists y \in \{1\}: (X \text{ SAGT } y)$  Def B  $\exists y \in \{1\}: (y \in \text{WORT}(X))$  bedingte Definition LC(140)(Hyp erfüllt)  $\exists y \in \{1\}: ((y \in \{1\}) \cdot FX)$  Def  
distributiv  $\exists y: (y \in \{1\}) \cdot (1) \cdot FX$  B  $\exists y: (y \in 0)$  extra  $y \in 0$  Widerspruch zu nichtleer-  
allgemeine Theodizee frei:  $X \in \text{GOTT}$  Def  $X \in \text{ALLMÄCHTIG}$  Allmacht  $X \in \text{ALLWISSEND}$  Weisheit und Personalität Syllo-  
gismus  $(X \in \text{WISSEND}) \cdot (X \in \text{PERSON})$   $\boxed{\exists} (X \in \text{WAHRHAFTIG}) \cdot (X \in \text{PERSON})$  distributiv Def  $X \in \text{GERECHT}$ .  
spezielle Theodizee:  $\text{S}_{(10)} \text{DER HÖCHSTE} \in \text{GOTT}$  allgemeine Theodizee Syllogismus  $\text{DER HÖCHSTE} \in \text{GERECHT}$ ;  
und:  $\text{GG}_{(15)} \text{GOTT} \in \text{GOTT}$  allgemeine Theodizee Syllogismus  $\text{GOTT} \in \text{GERECHT}$ .



- W: Die Bibel wertet sogar alles Geschaffene positiv und sagt zu jeder Schöpfungsetappe: *Gott sah, dass es gut war.*<sup>6</sup>
- B: Nimmt man diese Wertung ernst, wäre GUT viel allgemeiner zu definieren. Naheliegend wäre dann vielleicht: GUT := GESCHAFFEN.
- W: Das ist immer noch zu speziell. Denn dann wäre das Universum, das nachweislich UNGESCHAFFEN ist,<sup>S(14)</sup> schlecht und somit der Schöpfer ebenso.<sup>S(4)(15)</sup> Das geht gar nicht!
- B: Verflixt. Sollen wir etwa alle Möglichkeiten als gut einstufen?
- W: Ich denke: Ja. Dahin deutet die Paradiesgeschichte: Der Mensch darf von allen Bäumen essen, außer vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.<sup>7</sup> Wer davon isst, wie die Schlange rät,<sup>8</sup> wählt Autonomie und sagt: Ich weiß selbst, was gut und böse ist.<sup>Sch13</sup> Er folgt dem Ur-Lügner und greift zum einzigen objektiven Übel: zur Lüge. Dieses ergibt sich auf folgendem Weg:
- (12) GUT := MÖGLICH := NICHT-FALSCH
- (13) ÜBEL = UNMÖGLICH = FALSCH = LÜGE *per Definition mit S(7)*
- B: Da verstehe ich etwas nicht: Lügen ist doch möglich. Es war doch möglich, vom verbotenen Baum zu essen, und das war doch garantiert falsch?
- W: Das ist ein umgangssprachliches Missverständnis. Die Lügen  $x \neq x$  oder  $1=2$  sagen etwas Falsches und Unmögliches aus (Lügen als Substantiv). Aber das Lügen als Etwas-Falsches-Sagen ist möglich (Lügen als Verb):
- (14) ES GIBT LÜGEN, ES GIBT ÜBEL *S(4) mit (13)*  
 ES GIBT MENSCHEN, DIE LÜGEN *HH(4)*
- B: Ich kann ja verstehen, dass du dich an der Bibel orientierst. Die daraus abgeleitete Übel-Definition ist aber viel zu speziell. Mit ihr handelst du dir viele andere Probleme ein: Sind die aufgezählten Übel etwa Lügen: Krankheiten, Naturkatastrophen, Verbrechen, Ausbeutung, Sklaverei? Da streikt mein gesunder Menschenverstand!
- W: Natürlich sind Krankheiten, etc. keine Lügen. Sie werden aber subjektiv bewertet: Ausbeuter halten Ausbeutung für gut, Opfer dagegen für schlecht. So ist's auch bei Verbrechen. Schadenfreude gibt's auch bei Krankheiten und Katastrophen, wenn's Feinde trifft; wenn's aber uns trifft, wär's für uns übel. Und Subjektiv-Gutes wollten wir nicht zugrunde legen.
- B: Dann will ich sehen, wie sich der definierte objektive Bibel-Maßstab zur üblichen Intuition von Übeln verhält. Diese verteidigt man ja meist damit, dass Menschen einen freien Willen haben. Man sagt: Der mögliche Missbrauch von Dingen, Werkzeugen, Kräften ist der Preis der Freiheit. Auf die will kein Mensch verzichten. Allen ist daher eine freiheitliche Grundord-

---

<sup>6</sup> 1Mo 1,4+10+12+18+21+25

<sup>7</sup> 1Mo 2,16f

<sup>8</sup> 1Mo 3,1-5

nung lieber als eine diktatorische. Damit stimmen sie für eine Welt mit gewissen Übeln und wissen: Eine Welt mit Freiheit ohne Übel gibt's nicht.

W: Das sind eben solche subjektiven Übel, hinter denen unterschiedliche Interessen stehen: egoistische, familiäre, parteiliche, nationalistische, kommunistische, kapitalistische Interessen, etc.

B: Weil Gott sie zulässt, ist er doch schuld am Chaos, das diese von ihm geschaffenen ‚guten‘ Wesen anrichten? Deswegen will ich genauer wissen: **Verursacht Gott Übel? Ja oder Nein?**

W: Für eine Antwort müssen wir verschiedene Ursachen betrachten, zunächst Stoffursachen oder materielle Ursachen. Vom Höchsten, vom Universum, das alles besitzt,<sup>S4ff</sup> stammt speziell alle Materie und alle materiellen Dinge. So sah's schon Anselm: Das Universum ist die maximale Stoffursache.<sup>9</sup>

B: Klar, das denken selbst Physiker, die das Universum nicht Gott nennen. Keiner betrachtet Materie als Übel, auch ich nicht.

W: Das ist passend zur Bibel sogar allgemeiner zu beweisen:

(15) ALLES GESCHAFFENE IST GUT  
DER HÖCHSTE SCHAFFT KEIN ÜBEL

B: Da würde ich doch gern den Beweis sehen.

W: Ich skizziere ihn ohne Physik-Formeln wie früher, als es ums Schaffen und den Schöpfer ging:<sup>S12</sup> Jedes geschaffene Ding ist an gewissen Raum- und Zeitpunkten lokalisiert. Es überdeckt und enthält diese Punkte, ist also nicht leer und nicht falsch und somit kein Übel im definierten Sinn.

B: Okay. Diese Beweisskizze genügt. Ich folgere nun mit Definitionen und Sätzen von damals:<sup>S(13)(15)</sup>

(16) ALLES, WAS VON IRGEND EINEM GESCHAFFEN WIRD, IST GUT  
DER HÖCHSTE IST SCHÖPFER VON ALLEM, WAS VON IRGEND EINEM GESCHAFFEN WIRD

W: Korrekt. Wir formen Materie nur um nach unseren Ideen in unserer Fantasie; das können etwa geometrische Formen sein, die man einem Werkstoff aufprägt. Es sind Formursachen, die das gemachte Ding beschreiben. Dieses ist dann das Werk eines Menschen, und er ist ein schöpferischer Handlanger des Universums. Und ein Schöpfer eines Werks gilt als dessen Wirkursache in der herkömmlichen aristotelischen Ursachen-Terminologie.

B: Dann ist der Höchste auch die Wirkursache aller menschlichen Werke!<sup>(16)</sup> Dazu gehören auch schlimme Übel wie die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki. Was Epikurs erste Frage suggerierte, stimmt also doch.

W: Nur scheinbar.

B: Scheinbar? Sagt nicht die Bibel etwas Ähnliches? Ich erinnere mich dunkel an einen entsprechenden Bibelspruch. Du hast ihn sicher parat.

---

<sup>9</sup> Anselm *Monologion* 7

- W: Du meinst wohl den Satz: *Geschieht etwa ein Unglück in der Stadt, und der HERR hat es nicht bewirkt?*<sup>10</sup> Oder: *Der das Licht bildet und die Finsternis schafft, der Frieden wirkt und das Unheil schafft, ich, der HERR, bin es, der das alles wirkt.*<sup>11</sup>
- B: Da hast du den Salat: Gott schafft Gutes und Übles! Der Widerspruch ist amtlich bestätigt. Da gibt's keine Ausrede mehr.
- W: Das ist ein Fehlschluss. Denn aus der Bibel-Sicht folgt, dass *Unglück* und *Unheil* in obigen Zitaten keine Übel sind. Ihr Kontext macht klar, was gemeint ist: Das Unglück in der Stadt meint die Zerstörung der Stadt Samaria, in der Israels Oberschicht sich mit Gewalt und Unterdrückung bereicherte.<sup>12</sup> Der zweite Satz meint die Herstellung von Frieden und Gerechtigkeit und den Wiederaufbau Jerusalems nach der Zerstörung und siebenzig Jahren Exil in Babel.<sup>13</sup> *Unglück* und *Unheil* ist hier die Folge der Zerstörung.
- B: Rein sachlich betrachtet ist eine Zerstörung natürlich ein geschaffener materieller Zustand und im definierten Sinn kein Übel.
- W: Der Kontext macht auch den Zweck der Zerstörung klar: Es geht offenbar um **göttliche Justiz**: um Strafe und Wiedergutmachung.
- B: Ah, du willst auf die Zweckursache hinaus.
- W: Genau: Justiz gehört in diesen Ursachenbereich.
- B: Das ist akzeptabel. Auch ich würde Justiz nicht als Übel bezeichnen, selbst wenn es für Bestrafte übel erscheint. Denn auf dem juristischen Weg wollen auch Menschen Verbrechen eindämmen und Übeln vorbeugen.
- W: Justiz gehört natürlich zur Gerechtigkeit. Dass Gott gerichtliche Maßnahmen ergreift, widerspricht der Theodizee also keinesfalls. Und dass das Alte Testament voller Geschichten mit solchen Strafmaßnahmen ist, muss man einem gerechten Gott nicht nur zugestehen, sondern geradezu erwarten.
- B: Jetzt bin ich neugierig: Wie wendest du das auf die heutige Zeit an, speziell auf die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki? Da hast du wohl keinen passenden Bibelspruch auf Lager.
- W: Oh doch, einer erkannte Gottes Strategie schon damals: *Kommt, schaut die Werke des HERRN, wie er Zerstörungen auf der Erde anrichtet: der Kriege beendet in der ganzen Welt, Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.*<sup>14</sup> Jetzt kannst du's selbst auf die beiden Atombomben anwenden.
- B: Mit ihnen erzwang der US-Präsident Truman das Ende des zweiten Weltkriegs. Atombomben waren für ihn das kleinere Übel. Objektiv laut Defini-

---

<sup>10</sup> Amos 3,6 [Elb]

<sup>11</sup> Jes 45,7 [Elb]

<sup>12</sup> Amos 3,9ff

<sup>13</sup> Jes 45,8+13

<sup>14</sup> Ps 46,9f

tion wären sie aber noch gar kein Übel, erst ihr Abwurf zum mörderischen Zweck. Sie trafen dann Menschen, die gar nichts verbochen haben.

W: Es traf das Volk als Ganzes. Denn Kriege sind seit eh und je keine individuellen Kämpfe, sondern Kämpfe zwischen Völkern. Die Amerikaner setzten die neuentdeckte Kernkraft rücksichtslos ein als Schock für das japanische Volk. Der Schaden, das Übel aus japanischer Sicht, geht auf ihr Konto.

B: Da würde mich interessieren, wie Gott Menschen einschließlich Truman gesteuert hat. Aber dazu kannst du sicher nichts sagen.

W: Ich war nicht sein Ratgeber. Auf Gottes Konto geht jedenfalls die Kernkraft. Sie ist lächerlich klein gegenüber der Sonne, die täglich die Energie von hundert Millionen Atombomben zur Erde schickt und so Leben ermöglicht. Er macht mit viel größeren und gefährlicheren Energien Gutes. Menschen können auch mit ihm mitziehen und ihre Freiheit und Kreativität für göttliche Ziele nutzen, beispielsweise um die Schöpfung zu bewahren.<sup>15</sup>

B: Würden sie ihre Intelligenz und ihr enormes technisches Wissen dafür einsetzen statt zur Zerstörung der Natur, gäb's viel weniger Übel.

W: Ihr Wissen beruht auf Naturgesetzen, nach denen sich alle materiellen Dinge richten. Physiker haben sie in den letzten Jahrhunderten genauestens erforscht und logische Formeln für sie gefunden. Es sind logische Ursachen, die sie nicht geschaffen haben, Wahrheiten, die schon immer gelten:<sup>16</sup>

(17) WAHRHEITEN SIND UNGESCHAFFEN

Ihre Anwender merken meist nicht, was Sache ist: Naturgesetze sind Gottes Worte. Sie erfassen Gottes Anteil an technischen Werken von Menschen. Das ist für Tatsachen und Wahrheiten beliebiger Bereiche beweisbar:<sup>17</sup>

(18) TATSACHE := WAHRHEIT

(19) WAHRHEITEN = WORTE GOTTES = TATSACHEN GG(5)(15)  
 WAHRHEITEN SIND KEINE ÜBEL    TATSACHEN SIND KEINE ÜBEL  
 WAHRHEITEN SIND GUT            TATSACHEN SIND GUT

B: Deine Antwort steht im Kontrast zur gängigen Meinung, dass man Gott um so weniger braucht, je besser man die Naturgesetze kennt.

W: Lächerlich: Gott als Lückenbüßer, der nur fürs Unerklärliche zuständig ist! Dass Atheisten diesen Götzen abschafften, ist in Ordnung. Beim wahren Gott schafft das keiner: Das Universum oder die Wahrheit lässt sich nicht abschaffen. Alle setzen vielmehr auf die Wahrheit der Naturgesetze. Auch Atheisten: Sie glauben unwissend an den höchsten Gott.<sup>LG(7)(10)</sup>

<sup>15</sup> 1Mo 2,15

<sup>16</sup>  $X \in \text{WAHRHEIT} \Rightarrow X \in \text{UNGESCHAFFEN}$ :  $X \in \text{WAHRHEIT} \stackrel{\text{Def}}{=} X \in \{1\}$  gleich  $X=1 \sim_{S(14)} X \in \text{UNGESCHAFFEN}$ .

<sup>17</sup>  $\boxed{1} \notin \{0\}$  Widerlegung:  $1 \in \{0\}$  real gleich  $(1 \in 1) \Leftrightarrow (1=0)$  Tausch  $1 \in 0$  leer-Falschaussage 0.

$X \in \text{WAHRHEIT} \Rightarrow X \notin \text{ÜBEL}$ ,  $X \in \text{WAHRHEIT} \Rightarrow X \in \text{GUT}$ :  $X \in \text{WAHRHEIT} \stackrel{\text{Def}}{=} X \in \{1\}$  gleich  $+ \boxed{1} (X=1) \cdot (1 \notin \{0\})$  Tausch  $X \notin \{0\}$   
 Def  $X \notin \text{ÜBEL}$  Privation (Hyp real)  $X \in \neg \text{ÜBEL} \stackrel{\text{Def}}{=} X \in \text{GUT}$ .

B: Sie hinterfragen ihr naives Lückenbüßer-Gottesbild nicht und übersehen, dass er der Garant für das logisch Erklärliche und Zuverlässige ist.

W: Der Denkanstoß von David ist den meisten unbekannt: *Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet seiner Hände Werk, ohne Sprache und ohne Worte, mit unhörbarer Stimme. Ihre Regel wirkt über die ganze Erde und bis an das Ende der Welt ihre Aussagen.*<sup>18</sup>

B: Das Gute ist abgehakt: geschaffene Dinge und Wahrheiten. Wir müssen endlich zu den Lügen kommen, den objektiven Übeln nach deiner Definition. Es sieht ja bisher so aus, als ob die Welt in Ordnung wäre.

W: Meinst du, Gott hätte die Welt am Anfang gut geschaffen, aber sich total getäuscht? Der Sündenfall von Adam und Eva sei dazwischen gekommen und hätte die gute Schöpfung verdorben?

B: Ich weiß, das ist ein Missverständnis: Der Teufel war schon vor den Menschen im Paradies.<sup>Sch<sup>9f</sup></sup> Drum frage ich: **Ist der Teufel am Übel schuld?**

W: Klar, denn der Teufel oder Satan ist definiert, natürlich nicht so, wie es sich die menschliche Fantasie ausmalt,<sup>E<sup>1-5</sup></sup> sondern laut Bibel als abstrakte Gattung FEIND, die alle Lügner umfasst, auch ihn selbst als Ur-Lügner:

(20) TEUFEL := VERFUHRER := LÜGNER := WER LÜGT	HH(1)(2)
SATAN := FEIND := FEINDLICH := NICHT-FRIEDLICH	
(21) LÜGNER SIND FEINDLICH	HH(3)
SATAN IST EIN LÜGNER, SATAN LÜGT	HH(5)

B: Lügner als Urheber objektiver Übel sind somit bestimmt. Ist Gott vielleicht indirekt verantwortlich für die Übel, weil er Satan geschaffen hat? Das behauptet ja die Lucifer-Legende, die nicht in der Bibel steht.<sup>E<sup>6</sup></sup> Könntest du das auch logisch widerlegen?

W: Wäre SATAN geschaffen, dann wäre er an einem Zeitpunkt erstmals da und an früheren Zeitpunkten nicht. Das kann aber nicht sein, denn er umfasst Raum und Zeit (und alle Mengen).<sup>HH(27)</sup> Er war also zu allen Zeiten da. Auch Lügen können nicht geschaffen sein, da alles Geschaffene gut ist:

(22) SATAN IST UNGESCHAFFEN	
LÜGEN SIND UNGESCHAFFEN	Korollar zu (15)

B: Mich interessiert nun der Zusammenhang zu subjektiven Übeln, etwa dem Tod aller Lebewesen, dem Hauptübel nach Schopenhauer.<sup>13</sup> Dafür sind Menschen nicht verantwortlich. Alle sterben, auch ohne Verbrechen und Kriege. Deshalb sprach er von der *schlechtesten* Welt; eine Möglichkeit für eine *bessere* Welt sah er nicht.<sup>12</sup>

W: Im Blick auf unsere Erde muss man ihm zustimmen. Bei einer Sterblichkeitsrate Null wäre sie bald überfüllt, und die Ressourcen wären schnell zu

---

<sup>18</sup> Ps 19,2+4f wörtliche Übersetzung

Ende.<sup>Sch 10</sup> Der Tod ist daher vorprogrammiert, auch für Tiere, denn sie hätten die Erde schon längst vor den Menschen überfüllt. Auf einem begrenzten Planeten ist eine ständige Vermehrung ohne Tod unmöglich.

B: Jetzt wissen wir's sicher: Der Tod ist keine Strafe, keine juristische Maßnahme, sondern die Folge eines biologischen Naturgesetzes.

W: Es ist eine notwendige logische Voraussetzung für die Evolution.

B: Diese passt vielen nicht ins fromme Weltbild.

W: Sie sollten die ersten Sätze der Bibel ernst nehmen: *Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, und die Erde war wüst und leer und Finsternis lag auf der Erde.*<sup>19</sup> Diese wüste, unbelebte Erde war vor dem ersten Schöpfungstag fertig!

B: Vom Urknall bis dahin hat's sicher lang gedauert.

W: Nach dem heutigen Urknallmodell über 9 Milliarden Jahre! In dieser Zeit wurde die Materie geschaffen, die Leben auf der Erde erst möglich macht. Dann mussten ideale und stabile Umweltbedingungen zur Entwicklung der Lebewesen hergestellt werden; das brauchte nochmals 5 Milliarden Jahre.

B: Über den Zeitraffer der Bibel hast du schon gesprochen: Da ist dies der Inhalt von sechs Schöpfungstagen mit unberechenbarer Länge.<sup>Sch 5+9</sup>

W: Dass vorher ungeheures Chaos herrschte, weiß man inzwischen: Gewaltige Energien waren zu binden und unschädlich zu machen und alle Elemente und Stoffe in gigantischen Explosionen zu erzeugen. Die astronomisch gesicherten Daten veranschaulicht ein Video-Vortrag einer Astrophysikerin.<sup>20</sup>

B: Ich hab den Faden verloren! Was hat das mit dem Teufel zu tun und mit dem Übel oder der besseren Welt?

W: Die Astrophysik zeigt, wie extrem schwierig die Schöpfung der bekannten Welt ist. Wer maßt sich an, richtig zu urteilen über die Übel der Welt?

B: Schopenhauer!<sup>†2f</sup>

W: Er hätte als Schöpfer eine bessere Welt ohne Tod geschaffen: eine Welt ohne Tiere und Menschen! Sich selbst hätte er auch vergessen.

B: Gut gekontert!

W: Kann er oder einer seiner Anhänger andere Naturgesetze vorlegen, die eine bessere Evolution garantieren? Glaubwürdige Kritiker müssten das erst vorrechnen. Dann müssten sie es experimentell nachweisen: alte Naturgesetze außer Kraft setzen und neue im All durchsetzen. Sie dürften sich dabei nicht umbringen, sonst könnten sie den Erfolg ihres Experiments nicht feiern.

B: Ich sehe, wie undurchdacht Kritik am Schöpfer ist. Wissenschaftlich ist sie jedenfalls nicht.

---

<sup>19</sup> 1Mo 1,1f

<sup>20</sup> von Kathrin Altwegg: <https://www.youtube.com/watch?v=f8oC9gZ1o68&t=320s>

- W: Wenn Schopenhauer von der *Welt, wo Tod und Teufel regieren*, sprach,<sup>21</sup> lag er natürlich richtig. Es passt bestens zu Jesus, der den Teufel als *Fürst dieses Kosmos* bezeichnete<sup>22</sup> und auch sagte: *Der ist ein Mörder von Anfang an.*<sup>23</sup>
- B: Jesus hätte ihn jedoch niemals als Schöpfer dieser Welt eingestuft.
- W: Klar, ich auch nicht. Denn dieser Ur-Lügner spricht keine ewig gültigen Naturgesetze aus, wie neulich bewiesen:
- (23) SATAN SAGT NICHTS WAHRES                      HH(7)
- Es ist der Anti-Schöpfer: der Verderber der Schöpfung.
- B: Für verderbenbringende Naturkatastrophen ist er dann auch verantwortlich.
- W: So sagt's schon **das Buch Hiob**, das älteste Buch zur Theodizee-Frage. Es beginnt mit einer Wette: *Der HERR sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht auf Erden, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse. Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Meinst du, dass Hiob Gott umsonst fürchtet? Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher bewahrt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitz hat sich ausgebreitet im Lande. Aber strecke deine Hand aus und taste alles an, was er hat: Was gilt's, er wird dir ins Angesicht fluchen!* *Der HERR sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht.*<sup>24</sup>
- B: Ich kenn die Geschichte: Satan vernichtete darauf Hiobs Besitz samt Angestellten und Kindern durch Raubmord, Blitzschlag und Sturm.
- W: Satan verlor aber die Wette, da Hiob nicht fluchte, sondern betete: *Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen; der Name des HERRN sei gelobt!*<sup>24</sup> Gott stellte dann Satan zur Rede: *Du hast mich bewogen, ihn ohne Grund zu verderben.*<sup>25</sup> Dennoch ging er auf eine zweite Wette ein und erlaubte ihm, Hiobs Gesundheit anzutasten. Hiobs drei Freunde suchten ihm Schuld nachzuweisen in langen Reden (30 Kapitel). Er beharrte jedoch auf seiner Gerechtigkeit. Da er von der Wette nichts wusste, richtete er an Gott vorwurfsvolle **Warum-Fragen**.<sup>26</sup> Gott beantwortete sie nicht, aber bestätigte ihn am Ende und sagte gegen die Freunde: *Ihr habt nicht recht geredet von mir wie mein Knecht Hiob, und gab ihm als Wiedergutmachung den doppelten Besitz.*<sup>27</sup>
- B: Das heißt verallgemeinert: Satan realisiert physische Übel mit natürlicher Erklärung und moralische Übel durch seine menschlichen Handlanger. Auch er missbraucht Gottes Dinge und Kräfte, nur im globalen Ausmaß.

<sup>21</sup> Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* II §263

<sup>22</sup> Joh 16,11 ὁ ἀρχὼν τοῦ κόσμου τούτου, ähnlich Joh 12,31; 14,30.

<sup>23</sup> Joh 8,44

<sup>24</sup> Hi 1,9-12; 1,21.

<sup>25</sup> Hi 2,3

<sup>26</sup> Hi 7,20f; 13,24; 21,7

<sup>27</sup> Hi 42,7+10

- W: Gott übernimmt die Verantwortung für das, was er ihm erlaubt.<sup>†25</sup> Auf sein Konto gehen vollendete Tatsachen,<sup>(19)</sup> auch die, vor die uns Feinde stellen.
- B: Er erlaubte auch den Tsunami bei Sumatra 2004, doppelt so schlimm wie einst in Lissabon. Dieser traf sicher viele Unschuldige.
- W: Daher darf man bei Schicksalsschlägen nicht, wie es viele tun, auf einen Tun-Ergehen-Zusammenhang schließen. Dieses Denken korrigierte auch Jesus und nannte als Beispiele ein Verbrechen und eine Katastrophe aus seiner Zeit oder auch eine angeborene Krankheit.<sup>28</sup>
- B: Dass der Satan dahinter steht, beobachtet ja keiner. Darum bleiben wohl Warum-Fragen von denen, die unschuldig Unrecht erleiden oder Unglück erleben, unbeantwortet.
- W: Ja, wie bei Hiob, ebenso auch bei Warum-Fragen in Klagepsalmen.<sup>29</sup>
- B: Spielt also der Zufall doch eine Rolle, wenn's keine Gründe gibt?<sup>†25</sup>
- W: Dem Zufallsbegriff ziehe ich einen logischen Terminus vor: die Auswahl.<sup>H9f</sup> Im Raum der Möglichkeiten können Menschen und Tiere frei wählen, sei's mit Verstand oder Instinkt.
- B: Satan ist logisch gesehen ein Tier.<sup>HH(7)</sup> Auch er kann wählen und deckt mit seinen Handlangern alle Ursachen von Übeln ab. Ist das nicht zu pauschal?
- W: Kannst du die Drahtzieher unaufgeklärter Verbrechen ermitteln oder eine wissenschaftliche Antwort auf die Ursache von Katastrophen geben? Computer-Prognosen versagen schon bei den Hiob-Katastrophen Sturm und Gewitter: siehe Ahrtal 2021. Man muss sich daher mit einer summarischen logischen Antwort zufriedengeben. Sie benennt den FEIND, der alle Unge-rechten und alles Feindliche umfasst und beherrscht.<sup>HH(2)(15)</sup> Dazu gehört laut Bibel auch der Tod: *Als letzter Feind wird der Tod entmachtet.*<sup>30</sup>
- B: Was bei der willkürlichen Wahl der Feinde herauskommt, muss man ertragen, auch wenn's eine schwere Zumutung ist.
- W: Es bleibt keine andere Wahl. Es sind vollendete Tatsachen, die keiner rück-gängig machen kann. Das bedeutet auch: Immer geschieht Gottes Wille. Satan dagegen verliert jede Wette gegen ihn: Er kann seinen verlogenen Willen nie in die Tat umsetzen. Gleiches gilt für Lügner gegen Gerechte. Hiob demonstrierte dies trotz schlimmster Misshandlung. Es deckt sich auch mit bewiesenen Fakten:

(24) TATSACHE = WILLE DES HÖCHSTEN

HH(12) mit (18)

A SAGT NICHTS UNWAHRES HEISST: TATSACHE=WILLE VON A

HH(10) mit (18)

ÜBEL = LÜGE = WILLE VON SATAN

HH(13) mit (13)

A LÜGT HEISST: ÜBEL=WILLE VON A

HH(10) mit (13)

<sup>28</sup> Lk 13,1-5; Joh 9,1-3

<sup>29</sup> Ps 10,1; 22,2; 42,10; 44,24f; 74,1; 79,10; 88,15.

<sup>30</sup> 1Kor 15,26



- B: Gott und seine gerechten Handlanger können jedoch ebenfalls wählen und ins Geschehen eingreifen. Warum tun sie es nicht?
- W: Sie tun es, aber auch nach ihrer Wahl. Willst du ihnen die Wahlfreiheit, die Gott eingerichtet hat, nehmen?
- B: Nein, er als höchste Instanz muss im Endeffekt für Gerechtigkeit sorgen.
- W: Ein Muster für seinen Umgang mit Verbrechen und Katastrophen ist die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern, die ihn aus Neid in die Sklaverei nach Ägypten verkauften, wo er nach schweren Zeiten zum zweiten Mann im Staat wurde, der die Ägypter vor einer Hungerkatastrophe rettete und seine Familie mit; am Schluss nach der Versöhnung sagte er zu seinen Brüdern: *Ihr habt Böses gegen mich im Sinne gehabt, Gott aber hatte dabei Gutes im Sinn, um zu erreichen, was heute geschieht: viel Volk am Leben zu erhalten.*<sup>31</sup>
- B: Es gibt genug Beispiele ohne Versöhnung mit *zum Entsetzlichen anwachsenden Leiden*,<sup>13</sup> zu denen die Verbrechen von Auschwitz gehören. Demnach ist der freie Wille von Menschen beträchtlich groß. Da fragen viele mit Recht: Warum greift Gott nicht ein und verhindert solche schweren Verbrechen?
- W: Hier ist eine Wendung zum Guten schwer erkennbar, nur die Zerstörung des brutalen Reiches im Krieg, passend zu jener Bibelstelle.<sup>14</sup> Es ist ja tatsächlich gut, dass das Nazi-Reich mit allen Gräueltaten unterging. Gut, dass es nicht das geplante Tausendjährige Reich wurde, dass diese Lügen-Propaganda widerlegt wurde. Dieses Reich hat sich Gott vorbehalten, um Gerechtigkeit auf der Erde herzustellen.<sup>32</sup>
- B: Wie steht's dann mit Wiedergutmachung für unschuldige Opfer? Bei Hiob gab's ein Happy End. In der Realität sieht's leider anders aus. Es gibt ja schon bei menschlichen Verbrechen oft keinen **Täter-Opfer-Ausgleich**. Da fragt man sich doch unwillkürlich: Bleibt die Gerechtigkeit auf der Strecke?
- W: Im materialistisch-naturalistischen Denken auf jeden Fall: Dort gibt's bei tödlichen Verbrechen und Katastrophen keine ausgleichende Gerechtigkeit.
- B: Das ist der totale moralische Schiffbruch dieses Weltbilds.
- W: Kein Richter rächt dort die brutalen Taten der Stärkeren. Keiner schafft den unzähligen unschuldig Getöteten Recht. Für sie funktioniert das Prinzip Hoffnung mit Sicherheit nicht: Man vergisst die Toten.
- B: Im Weltbild mit Transzendenz, die im Kontext von *Himmel & Hölle* [HH] definiert wurde,<sup>HH(7)</sup> gibt's aber eine logische Grundlage für die *Hoffnung* [H].
- W: Da gibt's den Höchsten, den Allmächtigen, den Allwissenden, der alle kennt und keinen vergisst.<sup>(7)(8)</sup> Da gibt es Gottes Reich, den Himmel, und Satans Reich, die Hölle, als wohldefinierte getrennte Teilwelten im Univer-

<sup>31</sup> 1Mo 50,20 [E] Kernsatz in der Joseph-Geschichte 1Mo 37; 39-47; 50.

<sup>32</sup> Offb 20. Näheres dazu in: *Sch* 12+71-22

sum.<sup>HH(17)(14)</sup> Alle haben die Wahl zwischen Himmel und Hölle. Jeder kann auf den Chef wetten, der ihm am besten gefällt.

B: Du spielst auf Pascals Wette an aus der letzten Diskussion.<sup>H2ff</sup>

W: Wetten setzt Wählen-Können und Freiwilligkeit voraus.

B: Warum setzen viele freiwillig auf Satan und damit auf Übel, auf Lügen?

W: Das würde ich auf das Unwissen über Gott und Satan schieben.

B: Dem Übel und Unrecht sind wir von Natur aus ausgesetzt. Sind nach erlebtem Unrecht **Rache und Vergeltung** nicht verständlich?

W: Sehr verständlich und auch alltäglich. Aber wer auf Rache sinnt, hält Böses für richtig und handelt, so bald er kann, nach der höllischen Devise: Wie du mir, so ich dir.<sup>H16</sup> Wer sich rächt, macht sich daher die Finger schmutzig.

B: Ich sag's mal derb: Wenn mir Unrecht widerfährt, will ich schon, dass mein Peiniger eine auf den Deckel kriegt. Da ich mir natürlich nicht die Finger schmutzig machen will, hoff ich auf eine gerechte richterliche Strafe.

W: Was der Richter in höchster Instanz sagte, griff Paulus auf: *Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.«*<sup>33</sup>

B: Wie sieht **Gottes Zorn** aus? Wie behandelt er Böse?

W: Das steht in der Bergpredigt: *Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.*<sup>34</sup> Darauf bezog sich Petrus: *Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr.*<sup>35</sup>

B: Das heißt: Gott vergilt Böses mit Gutem. Eine Strafe kann ich da nicht mehr erkennen und erst recht keinen Zorn.

W: Paulus beschrieb ihn im Römerbrief: *Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alle Respektlosigkeit und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten.*<sup>36</sup> Zorn meint eigentlich leidenschaftliche Ablehnung. Sie gilt nicht Menschen, sondern zwei Verhaltensweisen: der Missachtung von Liebe und Gerechtigkeit; denn Respekt ist dasselbe wie Liebe, definiert über Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit.<sup>L(1)(19)(16)</sup> Gottes Zorn ist also eine Ablehnung aus logischen Gründen.

B: Doch das sagt noch gar nichts darüber, wie sein Zorn sich äußert.

W: Paulus charakterisierte ihn durch drei Kernsätze: *Gott hat sie den Begierden ihres Herzen überlassen; Gott hat sie entehrenden Leidenschaften überlassen;*

<sup>33</sup> Rö 12,19 mit Zitat 5Mo 32,35

<sup>34</sup> Mt 5,44f [E], ähnlich Lk 6,27f

<sup>35</sup> 1Petr 3,9

<sup>36</sup> Rö 1,18 [Lut], statt *Gottlosigkeit* oben *Respektlosigkeit*=ἀσέβειαν (von σεβω=ehren); Gott ist im griechischen Wort nicht assoziiert.

*Gott hat sie einem unkritischen Denken, unmoralisch zu handeln, überlassen.*<sup>37</sup>  
Er unternimmt also nichts gegen Böse, sondern respektiert sie, mit der Folge, dass sie sich selbst verunreinigen, entehren und kriminalisieren.

- B: Tolle Strafe! Er duldet ihr böses Treiben! Täter kommen ungeschoren davon und leben in Saus und Braus. Opfer dagegen kommen um oder werden unterdrückt und verarmen. Weil man das oft beobachten kann, wundert's mich gar nicht, wenn man an der Theodizee zweifelt.
- W: Von der Bibel her ist einzukalkulieren, dass Gott sich durch ein Versprechen gebunden hat bei seinem Bund nach der Sintflut: *Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. – Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.*<sup>38</sup>  
Es ist das Symbol für die Duldung des Bösen, für **Gottes Geduld**.
- B: Ob die Sintflut so stattfand, wie es die Bibel erzählt, ist wohl nebensächlich.
- W: Es ist eine archetypische Erzählung mit Varianten in vielen Kulturen. Demnach gab es Mega-Fluten. Man weiß ja von globalen Katastrophen, die fast alles Leben auslöschten, etwa beim Untergang der Dinosaurier.<sup>†20</sup>
- B: Ganz stabil sind also die Lebensbedingungen auf der Erde nicht, aber immerhin schon recht lange.
- W: Die langfristige Geduld gehört zum Bund, denn Gott versprach: *Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.*<sup>39</sup>
- B: Bis jetzt läuft alles rund nach diesem Satz.
- W: Der kurzen vierzigstägigen Ur-Demonstration von Gottes Zorn in der Sintflut steht die bis heute gültige Geduld gegenüber. David formulierte es so: *Sein Zorn trifft uns einen Augenblick, doch seine Güte umgibt uns unser Leben lang!*<sup>40</sup>
- B: Harmlos war der aktive Ur-Zorn nicht. Wir leben jetzt unterm Regenbogen und profitieren von seiner Geduld mit gezügeltem Zorn,<sup>†37</sup> der noch gilt.
- W: Dass Gottes Regierung Geduld einkalkuliert, zeichnet auch die erste Thronvision der Offenbarung: Gottes Thron ist umgeben von einem Regenbogen, der dort als Smaragd gezeichnet wird.<sup>41</sup>
- B: Ah, ein grüner Smaragd, wie schon in einem früheren Titel: Grün ist die *Hoffnung*,<sup>H</sup> aber keine passende Farbe zum heutigen Titelbild: Kein Regenbogen ist grün!

<sup>37</sup> Rö 1,24+26+28, in 28 wörtlich: ungeprüftes Denken, zu tun das nicht Geziemende.

<sup>38</sup> 1Mo 8,21+9,13 [Lut]

<sup>39</sup> 1Mo 8,22 [Lut]

<sup>40</sup> Ps 30,6 [Elb]

<sup>41</sup> Off 4,2f

- W: Der Smaragd ist keine Farbangabe, sondern eine Wertangabe: Gottes Geduld mit fehlerhaften Menschen ist der wertvolle Edelstein. Und das Ergebnis ist ebenso wertvoll: Menschen, die umdenken, gelten auch als Edelsteine.<sup>H18</sup>
- B: Dann ist der Umdenkprozess der Veredelungsprozess.
- W: Es geht natürlich nicht nur um die Veredelung einzelner Menschen, sondern um die Veredelung der Menschheit. Deswegen ist es ein Jahrtausende langer Umdenkprozess.
- B: Er muss aber auch einmal ein Ende und ein Ziel haben.
- W: Eine zweite Thronvision am Ende der Offenbarung zeichnet es: *Ich sah einen großen weißen Thron und den, der auf ihm saß; vor seinem Anblick floh die Erde und der Himmel und ein Platz für sie wurde nicht mehr gefunden.*<sup>42</sup> Die Farbe weiß steht für Reinheit, der Regenbogen ist verschwunden.
- B: Ich verstehe: Die Duldung des Bösen ist vorbei; die Welt mit Ungerechtigkeit wird ausgeschieden aus der neuen gerechten Welt. Sie war ja befristet, *solange die Erde steht.*<sup>†39</sup> Heute weiß man, dass sie nicht ewig steht: Spätestens, wenn die Sonne ein Roter Riese geworden ist, ist sie verbrannt.<sup>†20</sup>
- W: Eine Feuer-Katastrophe kündigt der zweite Petrusbrief an: *Der Tag des Herrn wird aber kommen wie ein Dieb. Dann werden die Himmel mit Geprassel vergehen, die Elemente sich in Feuer auflösen und die Erde und die Werke auf ihr wird man nicht mehr finden.*<sup>43</sup>
- B: Das ist das Aus der Menschheit auf Erden. Mit ihr geht's nur weiter, wenn's eine Auferstehung gibt.
- W: Daher empfahl Paulus im andern Fall die rücksichtslose Haltung: *Wenn die Toten nicht auferstehen, dann »lasst uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot!«.*<sup>44</sup> Auf Details zur Auferstehung gehen wir heute nicht mehr ein, weil das schon öfter geschehen ist.<sup>Sch 17ff LG 18 H 12ff</sup>
- B: Die Stellung zur Auferstehung ist jedenfalls der springende Punkt. Folglich geht's um eine Wette: Auferstehung – ja oder nein.
- W: Weil Jesus die Auferstehung realisierte,<sup>45</sup> ist es die Wette: Jesus oder Satan. Und diese ist gleichbedeutend mit der Wette: Himmel oder Hölle.<sup>HH(15)(18)</sup>
- B: Da ist natürlich eine schwerwiegende Entscheidung zu treffen mit großem Wagnis oder großem Risiko.
- W: Darum sagte ich letztes Mal: Damit keiner blindlings falsch wettet, müssen alle die Hölle auf Erden erleben, bevor die Hölle in Reinkultur kommt und sich die Welten trennen: Alle kriegen das Böse vorher mit, aktiv oder passiv oder auf beide Weisen.<sup>H15</sup>

---

<sup>42</sup> Off 20,11

<sup>43</sup> 2Petr 3,10 [E]

<sup>44</sup> 1Kor 15,32 [Lut], Zitat aus Jes 22,13

<sup>45</sup> Joh 11,25

- B: Das macht Sinn und erklärt, auch wenn's hart ist, den Zweck des Übels in der Welt wenigstens ein Stück weit: Es dient zur Warnung.
- W: Was Gott mit dieser Warnung bezweckt, ist schon besprochen: Er will, dass wir umdenken und vom falschen Dampfer ins richtige Boot umsteigen.<sup>H18</sup> Paulus betonte das im Römerbrief: *Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, unwissend, dass dich Gottes Güte zum Umdenken führt?*<sup>46</sup> Er verschwieg jedoch nicht die Folgen für den, der das Umdenken verweigert: *Aber mit deiner Härte und einem Herzen, das nicht umdenkt, sammelst du dir selbst Zorn für den Tag des Zorns und der Offenbarung der Theodizee.*<sup>46</sup>
- B: Das klingt vielleicht beängstigend für manche Menschen. Deshalb wäre mir wichtig, kurz zu beschreiben, was Umdenken konkret und anschaulich für unser alltägliches Leben bedeutet.
- W: Umdenken heißt kurz und bündig: *Legt die Lüge ab und redet die Wahrheit.*<sup>47</sup> Es ist das vernünftige ethische Ziel. Es hat natürlich logische Konsequenzen, die in der *Logik der Liebe* konkret und anschaulich entwickelt sind.
- B: Man muss allerdings an eine objektive Wahrheit denken und nicht an die eingeschränkte menschliche Sicht, die als Wahrheit verkauft wird. Sie interpretiert Gottes Geduld so, als ob er sich nicht um Gerechtigkeit kümmert.
- W: Diesen falschen Schluss, den viele ziehen, formuliert das Buch der *Weisheit* meisterhaft: *Respektlose aber rufen den Tod mit Taten und Worten herbei und sehnen sich nach ihm wie nach einem Freund. Sie schließen einen Bund mit ihm, weil sie es verdienen, ihm zu gehören. Sie tauschen ihre verkehrten Gedanken aus und sagen: Kurz und traurig ist unser Leben. Für das Ende des Menschen gibt es keine Heilung und man kennt keinen, der aus der Unterwelt befreit. Durch Zufall sind wir geworden und danach werden wir sein, als wären wir nie gewesen. Rauch ist der Atem in unserer Nase und das Denken ein Funke beim Schlag unseres Herzens; verlöscht er, dann zerfällt der Leib zu Asche und der Geist verweht wie dünne Luft. Unser Name wird mit der Zeit vergessen, niemand erinnert sich unserer Werke. Unser Leben geht vorüber wie die Spur einer Wolke und löst sich auf wie ein Nebel, der von den Strahlen der Sonne verscheucht und von ihrer Wärme zu Boden gedrückt wird. Unsere Zeit geht vorüber wie ein Schatten, unser Ende wiederholt sich nicht; es ist versiegelt und keiner kommt zurück. Auf, lasst uns die Güter des Lebens genießen und die Schöpfung auskosten, wie es der Jugend zusteht! Erlesener Wein und Salböl sollen uns reichlich fließen. [...] Keine Wiese bleibe unberührt von unserem Treiben. Überall wollen wir Zeichen der Fröhlichkeit zurücklassen; denn dies ist unser Anteil und dies das Erbe. Lasst uns den Gerechten unterdrücken, der in Armut lebt, die Witwe nicht schonen und das graue Haar des betagten Greises nicht scheuen! Unsere Stärke soll bestimmen, was Gerechtigkeit ist; denn das Schwache erweist sich als unnütz.*<sup>48</sup>

<sup>46</sup> Rö 2,4f, δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ=des gerechten Gerichts Gottes, oben =Theodizee.

<sup>47</sup> Eph 4,25

<sup>48</sup> *Weisheit* 1,16-2,11 [E], statt *Gottlose* oben *Respektlose*=ἀσεβεῖς (von σέβω=ehren).

- B: Das soll ein antiker Bibeltext sein? Ich hätte aufs 20. Jahrhundert getippt, wo der letzte Satz brutal real wurde.
- W: Die *Weisheit* ist die späteste Schrift im Alten Testament, die leider in vielen Bibeln ausgeklammert wurde. Weil sie deshalb wenig gelesen wird, zitiere ich sie ausführlich mit ihren bemerkenswerten Aussagen. Sie bewertet auch die uralte Ansicht der Respektlosen: *So denken sie, aber sie irren sich; denn ihre Schlechtigkeit macht sie blind. Sie verstehen von Gottes Geheimnissen nichts, sie hoffen nicht auf Lohn für Heiligkeit und erwarten keine Auszeichnung für untadelige Seelen. Denn Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht. Doch durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt und ihn erfahren alle, die ihm angehören.*<sup>49</sup>
- B: Nur die? Den Tod erfahren doch alle Lebewesen und Menschen, wie wir feststellten.
- W: Ja, schon, aber nur den natürlichen körperlichen Tod. In der Bibel geht es aber eigentlich um den zweiten Tod: um die Trennung von Gott; das ist die Konsequenz der Autonomie, die der Mensch von Anfang an wählt.<sup>Sch 11</sup>
- B: Ach ja, der doppeldeutige Tod war bei der *Schöpfung* schon dran. Da sprach Gott ein Todesurteil zweiter Art aus. Und das ist seit jeher die Strafe. Es ist schlicht die Konsequenz des eigenen Denkens und Handelns.
- W: Genau. Respektlose wählen die Autonomie. Bei ihnen hat Gott nichts zu melden. Er aber behandelt sie respektvoll, das heißt liebevoll,<sup>L(1)</sup> und respektiert ihren Willen: *Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche.*<sup>50</sup> Sie wollen definitiv nicht ins Reich Gottes. Darum gibt er ihnen schließlich das gewünschte Reich, in dem sein Wort nichts gilt: das Reich der Ungerechten, das Reich Satans.<sup>HH(15)</sup> Dort gibt's keine geschützte Nische mehr, in der eine höhere Macht Gerechtigkeit herstellt. Gott gibt's in diesem Reich nicht.
- B: Sie wählen die Hölle, merken es aber jetzt auf der Erde noch nicht. Sie sind blind für die Konsequenzen ihres Handelns.
- W: Sie merken's erst nach dem natürlichen Tod, das sieht die *Weisheit* voraus: *Sie sehen das Ende des Weisen, verstehen aber nicht, was der Herr mit ihm wollte und wozu er ihn in Sicherheit brachte. Sie sehen es und gehen darüber hinweg; doch der Herr lacht über sie. [...] Zitternd kommen sie zur Abrechnung über ihre Fehler; ihre Vergehen treten ihnen entgegen und überführen sie. Dann wird der Gerechte voll Zuversicht dastehen vor denen, die ihn bedrängt und seine Mühen verachtet haben. Wenn sie ihn sehen, packt sie entsetzliche Furcht und sie geraten außer sich über seine unerwartete Rettung. Jetzt denken sie anders und sagen seufzend und voll Angst zueinander: Dieser war es, den wir einst verlachten und verhöhnten, wir Toren. Sein Leben hielten wir für Wahnsinn und sein Ende für ehrlos. Wie wurde er zu den Söhnen Gottes gezählt und hat bei den*

---

<sup>49</sup> *Weisheit* 2,21-24 [E]

<sup>50</sup> Lk 19,14

*Heiligen sein Erbteil! Also sind wir vom Weg der Wahrheit abgeirrt. Das Licht der Gerechtigkeit strahlte uns nicht und die Sonne ging nicht für uns auf. Bis zum Überdruß gingen wir die Pfade des Unrechts und des Verderbens und wanderten durch weglose Wüsten, aber den Weg des Herrn erkannten wir nicht. Was nützte uns Überheblichkeit, was brachten uns Reichtum und Prahlerei? All das ist vorbei wie ein Schatten, wie eine flüchtige Nachricht.<sup>51</sup>*

- B: Das ist also der Täter-Opfer-Ausgleich nach Gottes Plan, bei dem offensichtlich der angehäuften Zorn wirkt. Haben Böse dann keine Chance zum Umdenken mehr? Im Text sieht's ja so aus.
- W: Das thematisiert die *Weisheit* nicht und auch die Bibel nicht. Sie verharmlost jedenfalls das Böse nicht. In der Passage zum Zorn Gottes zitierte Paulus aus der *Weisheit* jenen Gottesbeweis, nach dem niemand eine Entschuldigung hat.<sup>52</sup> Er stand am Ende des *Schöpfer-Dialogs*.<sup>S15</sup>
- B: Jetzt ist mir klar, wie der angehäuften Zorn wirkt: Er löst eine Selbstverurteilung aus.
- W: Die verantwortlichen NS-Verbrecher nahmen sie durch Selbstmord vorweg. Offenbar *packte sie entsetzliche Furcht* vor einem menschlichen Gericht.
- B: Vom göttlichen Gericht nach dem Selbstmord hatten sie keine Ahnung.
- W: Dieses Gericht ist allerdings nur die Schattenseite der Gerechtigkeit. Die Lichtseite ist die Herstellung des Rechts. Sie kommt, wenn der Tod als letzter Feind entmachtet wird,<sup>130</sup> mit der Auferstehung.<sup>132</sup> Die *Weisheit* kalkulierte sie schon ein. Sie prophezeite auch den Tod von dem, der die Auferstehung erstmals realisierte, und sah die zynischen Gedanken der Rücksichtslosen voraus: *Lasst uns dem Gerechten auflauern! Er ist uns unbequem und steht unserem Tun im Weg. Er wirft uns Vergehen gegen das Gesetz vor und beschuldigt uns des Verrats an unserer Erziehung. Er rühmt sich, die Erkenntnis Gottes zu besitzen, und nennt sich einen Knecht des Herrn. Er ist unserer Gesinnung ein Vorwurf, schon sein Anblick ist uns lästig; denn er führt ein Leben, das dem der andern nicht gleicht, und seine Wege sind grundverschieden. Als falsche Münze gelten wir ihm; von unseren Wegen hält er sich fern wie von Unrat. Das Ende der Gerechten preist er glücklich und prahlt, Gott sei sein Vater. Wir wollen sehen, ob seine Worte wahr sind, und prüfen, wie es mit ihm ausgeht. Ist der Gerechte wirklich Sohn Gottes, dann nimmt sich Gott seiner an und entreißt ihn der Hand seiner Gegner. Durch Erniedrigung und Folter wollen wir ihn prüfen, um seinen Gleichmut kennenzulernen und seine Widerstandskraft auf die Probe zu stellen. Zu einem ehrlosen Tod wollen wir ihn verurteilen; er behauptet ja, es werde ihm Hilfe gewährt.<sup>53</sup>*
- B: Wirklich erstaunlich! Jesus verkörperte den Typ des Gerechten, dessen Leben *grundverschieden* war von allen anderen. Er war's, der sagte, *Gott sei*

<sup>51</sup> *Weisheit* 4,17f+20; 5,1-9 [E]

<sup>52</sup> *Weisheit* 12,1-9 abgekürzt zitiert in Rö 1,19ff.

<sup>53</sup> *Weisheit* 2,12-20 [E], die Passage zwischen den Fußnoten<sup>148/49</sup>.

*sein Vater*, und der von sich behauptete, er sei der *Sohn Gottes*.<sup>54</sup> Nach der *Folter* wurde er zum *ehrlosen Tod* am Kreuz *verurteilt* und musste ziemlich genau jene zynischen respektlosen Worte anhören.<sup>55</sup>

W: Von ihm stammen auch die Worte, in denen er Gerechte *glücklich preist*, begründet durch ein Versprechen, das er als Auferstandener einlösen wird:

**Glücklich, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden.**

**Glücklich, die verfolgt werden wegen ihrer Gerechtigkeit, denn ihnen gehört das Himmelreich.**<sup>56</sup>



<sup>54</sup> Joh 8,54+10,29f+36

<sup>55</sup> Mt 27,39-43

<sup>56</sup> Mt 5,6+10

#### Literatur:

Anselm von Canterbury: *Monologion*, 1076, in: *Opera omnia* I, ed. Schmitt, Stuttgart-Bad Cannstatt 1964.

Epikur zugeschriebenes Zitat in: Laktanz: *De ira dei*, liber 13.

Leibniz, G. W.: *Essais de théodicée*, 1710.

Neumaier, W.: [LC] *Logisches Credo. Anselms Programm und die Theologie von der Antike bis heute*. Hildesheim, Zürich, New York, 2020.

Argument-Verzeichnis mit Formeln LC 151-155

*Theologik-Dialoge*: [www.neumaier-wilfried.de/theologik](http://www.neumaier-wilfried.de/theologik):

[E] *Engel & Satan*      [Sch] *Die Schöpfung*      [S] *Der Schöpfer*

[G] *Gott der Götter*      [GG] *Gottes Geist*      [C] *Christus*

[L] *Logik der Liebe*      [LG] *Logisch Glauben*      [HH] *Himmel & Hölle*

[H] *Hoffnung*      [W] *Theologik-Wozu?*

Schopenhauer, A.: *Parerga und Paralipomena*, Berlin 1861.

#### Bibelübersetzungen:

[E] Einheitsübersetzung 2016, online auf ERF Bibelserver.

[Elb] Elberfelder Bibel (aktuell), online auf ERF Bibelserver.

[Lut] Luther-Bibel 2017, online auf ERF Bibelserver.

Titelfoto: Doppelter Regenbogen im Allgäu: Fotoatelier Regina Wahl, Metzingen.

\*\*\*

Update 19. 1. 2024